

ARTHUR SCHNEEBERGER / ALEXANDER PETANOVITSCH / SABINE NOWAK

Optimierung der Kooperation Berufsschule – Lehrbetriebe Erhebungen und Analysen zu pädagogischen Aspekten der Verbesserung der Qualität der Berufsbildung

Die Berufsschule erfüllt im Rahmen der Lehrlingsausbildung (duale Ausbildung) sowohl ergänzende als auch eigenständige Aufgaben im Interesse der beruflichen und allgemeinen Bildung der Jugendlichen. Hierbei ist sie in ein rechtliches, institutionelles und regionales Gefüge mit den Lehrbetrieben einbezogen: Information und Kontakt sind wesentliche Erfolgsbedingungen. Die Berufsschule ist in das Wirtschaftsgeschehen an ihrem Standort eingebunden. Der direkte Kontakt zu den Lehrbetrieben in der Region ist eine der wesentlichen Vorbedingungen für eine optimale Erfüllung des Bildungsauftrages. Diese normative Bestimmung kann als Ausgangspunkt der vorliegenden empirischen Untersuchung des Verhältnisses von Berufsschulen und Lehrbetrieben in sechs großen Lehrberufen betrachtet werden.

Das *ibw* - Österreichisches Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft hat im November 2005 Lehrbetriebe und Berufsschulen im Hinblick auf ihre Kontakte, wechselseitige Information und Zusammenarbeit im Interesse der Qualitätssicherung der dualen Ausbildung (Lehrlingsausbildung) schriftlich befragt.

Es wurden 6 große Lehrberufe und alle 9 Bundesländer einbezogen. Rund 760 Fragebögen wurden durch Lehrbetriebe (Rücklaufquote: >40 Prozent) und rund 640 Fragebögen durch Berufsschulen (Rücklaufquote: >60 Prozent) retourniert.

90 Prozent der Lehrbetriebe sind mit dem Fachtheorieunterricht zufrieden, nicht viel weniger mit der Fachpraxis in der Berufsschule

Mit Abstand am stärksten ist die Zufriedenheit der Lehrbetriebe mit der Berufsschule bezogen auf Fachtheorie

und Fachpraxis. Diese Leistungen werden auch mit erheblichem Abstand am häufigsten als „sehr wichtig“ erachtet.

Auch Unterricht, der lehrabschlussprüfungsrelevant ist, wird von über 50 Prozent der antwortenden Unternehmen als „sehr wichtig“ eingestuft, Zufriedenheit wird dabei noch deutlich häufiger bekundet.

Am positivsten fällt die Differenz der Wichtigkeits-/Zufriedenheitsbewertung bezüglich der Erweiterung der Allgemeinbildung (Verbesserung der Pflichtschulkenntnisse) aus: Hier ist die Zufriedenheit wesentlich stärker als die Wichtigkeitseinschätzung ausgeprägt.

Mit Abstand am schwächsten ausgeprägt ist die Zufriedenheit betreffend die besondere Förderung von Lehrlingen mit Lernproblemen, wobei auch die Wichtigkeitseinschätzung eine relativ niedrige Ausprägung aufweist.

TABELLE 1:

Sicht der Lehrbetriebe: Wichtigkeit sowie Zufriedenheit bezogen auf Leistungen der Berufsschule, in Prozent

Leistungen der Berufsschule	Anteil: sehr wichtig	Anteil: zufrieden*	Differenz
Vermittlung fachtheoretischer Inhalte	73	91	18
Vermittlung berufspraktischer Inhalte, die im Betrieb gebraucht werden	73	85	12
Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung	55	79	24
Spezielle Angebote für besonders begabte Lehrlinge	49	60	11
Förderunterricht für Lehrlinge mit Lernproblemen	45	47	2
Erweiterung der Allgemeinbildung, Verbesserung der Pflichtschulkenntnisse	32	65	33

* „sehr zufrieden“ und „zufrieden“

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Bestätigung der Grundhypothese: Information und Kontakte zwischen Berufsschule und Lehrbetrieben sichern Ausbildungsqualität

Die Grundhypothese, dass Information und Kontakt zwischen den beiden Lernorten (Lehrbetrieb und Berufsschule) wichtig für Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der dualen Ausbildung sind, konnte empirisch bestätigt werden.

↗ Unter den Betrieben, die sich durch die Berufsschule sehr gut informiert fühlen, sind 53 Prozent

mit dem fachtheoretischen Unterricht ihrer Lehrlinge in der Berufsschule „sehr zufrieden“, während es unter Betrieben, die sich schlecht informiert fühlen, nur 2 Prozent sind.

↗ Unter den Betrieben, die sich durch die Berufsschule sehr gut informiert fühlen, sind 48 Prozent mit dem fachpraktischen Unterricht ihrer Lehrlinge in der Berufsschule „sehr zufrieden“, während es unter Betrieben, die sich schlecht informiert fühlen, nur 5 Prozent sind.

TABELLE 2:

Zufriedenheit mit dem fachtheoretischen Unterricht in der Berufsschule nach Grad der Zufriedenheit mit der Information durch die Berufsschule (n=650), in Prozent

Zufriedenheit mit dem fachtheoretischen Unterricht der Berufsschule	Mit der „Information des Lehrbetriebs durch die Berufsschule“ ...				Gesamt
	Sehr zufrieden	Zufrieden	Eher nicht zufrieden	Gar nicht zufrieden	
Sehr zufrieden	53	21	10	2	18
Zufrieden	47	75	78	73	74
Eher nicht zufrieden	0	4	12	25	8
Gar nicht zu frieden	0	0	0	0	0
Gesamt	100	100	100	100	100
Absolut	n=55	n=319	n=266	n=63	n=758

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Die Zufriedenheit mit der Organisation der Lernzeiten der Berufsschule kommt nicht an die hohe Zufriedenheit der Lehrbetriebe mit dem Fachunterricht heran. Ein Viertel der Lehrbetriebe äußert diesbezügliche Unzufriedenheit (bei den Firmen mit weniger als 5 Mitarbeitern waren es 44 Prozent).

Anlässe und Funktionen des Informationsaustauschs: Betriebsgröße als Determinante der Kommunikation

Funktional lassen sich im wesentlichen zwei Arten des Informationsaustausches zwischen Berufsschule und Lehrbetrieb unterscheiden:

- ↗ Zum einen Gespräche bezüglich Leistungen oder Verhalten der Jugendlichen,
- ↗ zum anderen fachlicher Austausch zwischen Berufsschullehrern und Fachleuten der Branche.

Bei beiden Aktivitäten ist die Betriebsgröße die wichtigste Unterscheidungsvariable innerhalb der Lehrbetriebe. Bei

Kleinstbetrieben ist die Informationsweitergabe am häufigsten über Initiative der Berufsschule gegeben, bei Betrieben mit 100 und mehr Mitarbeitern ist die Initiative zur Kommunikation betreffend den Lehrling von beiden Seiten häufig. Fachleute größerer Lehrbetriebe sind darüber hinaus ein wichtiger Faktor des fachlichen Wissenstransfers Wirtschaft-Berufsschule.

Mehr als die Hälfte der Lehrbetriebe fühlt sich durch die Berufsschule gut informiert, etwas weniger als die Hälfte „eher“ nicht. Erwartungsgemäß ist unter den gut informierten der Anteil derer, die sich noch mehr Informationen aus der Berufsschule wünschen, mit 20 Prozent relativ gering. Demgegenüber wird der Wunsch nach mehr Information aus der Berufsschule von denen, die bislang wenig Kontakt haben oder sich nicht gut informiert fühlen, von deutlich mehr als der Hälfte zum Ausdruck gebracht. Bei den derzeit „sehr schlecht Informierten“ sind es jeweils über 90 Prozent.

TABELLE 3:

Informationelle Aktivitäten der Lehrbetriebe und der Berufsschule
Befragung von Lehrbetrieben, in Prozent
tabellierter Wert: „Sehr häufig“ und „Manchmal“

Anzahl der Mitarbeiter im Betrieb	Berufsschullehrer nehmen Kontakt auf, wenn es Probleme mit einem Lehrling gibt	Der Lehrbetrieb erkundigt sich in der Berufsschule über die Leistungen der Lehrlinge	Fachleute des Lehrbetriebs haben fachlichen Kontakt und Austausch mit Berufsschullehrern/innen
Unter 5 (n=47)	41	38	16
5 bis 20 (n=232)	37	41	17
21 bis 99 (n=262)	47	42	19
100 und mehr (n=216)	64	68	41
Gesamt (n=758)	49	49	24

Quelle: *ibw*-Lehrbetriebsbefragung November 2005

Generell zu beachten ist, dass große Betriebe mit Ausbildungsabteilungen und hauptamtlichen Ausbildungsverantwortlichen andere Ressourcen für die „Beziehungsarbeit“ mit der Berufsschule haben. Die Kleinbetriebe brauchen „Mittler“ für die Zusammenarbeit mit der Berufsschule. In der Regel sind dies die Innungen und Fachverbände in den regionalen Wirtschaftskammern. Während die größeren Betriebe sowohl im Hinblick auf ihre eigenen Lehrlinge häufig aktiv werden, als auch generell Informations- und andere Unterstützungsangebote für die Berufsschule anzubieten vermögen, sind die Kleinstbetriebe eher auf Initiativen der Berufsschule oder anderer Einrichtungen, die mit der Lehrlingsausbildung befasst sind, angewiesen. Persönliche Kontakte Ausbilder-Lehrer und betriebsnahe Weiterbildung für Berufsschullehrer als Qualität sichernde Schlüsselvariablen

Fachliche Rückmeldungen zum Unterricht und Informationen aus den Betrieben und mehr betriebsnahe Weiterbildung sowie häufige Anregungen der Lehrbetriebe sto-

ßen bei Berufsschullehrern mehrheitlich auf Interesse. 52 Prozent stimmen der Behauptung „Informationen aus Lehrbetrieben mir wichtig, damit mein Unterricht aktuell ist“ voll und ganz zu, für weitere 39 Prozent trifft dies eher zu. Ich wünsche mehr Kontakte und betriebliche Exkursionen findet bei rund 84 Prozent Zustimmung.

Hier sind Ansatzpunkte für Qualität sichernde Maßnahmen zu erkennen, die im Kern zwei Zielen zugleich dienen sollen:

- Aufbau und Erhaltung von persönlichen Kontakten der tragenden Akteure der dualen Ausbildung und
- fachliche Aktualisierung der Lehrerqualifikation durch betriebsnahe Weiterbildung.

Die Erhebung zeigt, dass es hierfür bereits gute Beispiele gibt (Firmenpraktika, Einladung zu Veranstaltungen und Schulungen in den Unternehmen etc.).

TABELLE 4:

Interesse an betrieblicher Information bei Berufsschullehrern, in %

Behauptungen	Trifft voll und ganz zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft überhaupt nicht zu
Informationen aus Lehrbetrieben sind mir wichtig, damit mein Unterricht aktuell ist	52	39	8	1
Ich wünsche mir mehr Kontakte und betriebliche Exkursionen in der Branche	40	44	14	2

Quelle: *ibw*-Berufsschulbefragung November 2005

Lehrberufsspezifische Unterschiede der Erfahrungen der Berufsschullehrer mit Lehrbetrieben

Knapp 30 Prozent der Berufsschulvertreter sind in Schulen, „die eng mit Lehrbetrieben zusammenarbeiten“, 44 Prozent in Schulen wo dies „eher zutrifft“ tätig; weniger eng bzw. positiv wird der Kontakt aus der Erfahrung der übrigen rund 27 Prozent der Befragungsteilnehmer von Seiten der Berufsschule wahrgenommen. Unterschiede nach Lehrberufen sind deutlich und manifestieren sich auch bei anderen Indikatoren.

Berufsschuldirektoren als Kontaktträger zu Lehrbetrieben und regionalen Stellen der Wirtschaftskammern

Innerhalb der Berufsschulen ist eine Arbeitsteilung zwischen den Fachlehrern und den Direktoren im Hinblick auf Kontakte zu den Lehrbetrieben und den Vertretungseinrichtungen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern (Lehrlingsstelle und Fachorganisationen) festzustellen. Obgleich auch Berufsschullehrer häufig Kontakte angeben, so fällt dies bei den Direktoren doch deutlich häufiger aus.

Schlussfolgerungen

Die Befragung der Lehrbetriebe hat empirisch überzeugend belegt: Je mehr Information und Kontakte zwischen Lehrbetrieben und Berufsschulen existieren, desto höher fällt die Zufriedenheit der „Abnehmer“ der dualen Ausbildung mit dem fachlichen Unterricht aus. Hinzu kommt, dass jene, die sich bislang nicht ausreichend informiert fühlen, zu 90 Prozent den Wunsch nach mehr Information zum Ausdruck bringen.

Immerhin 85 bis 90 Prozent der Lehrbetriebe sind mit dem Fachunterricht in der Berufsschule zufrieden. Es gibt aber auch Wünsche nach Information (ein Teil der Lehrbetriebe), Wünsche nach mehr Interesse der Lehrbetriebe an der Berufsschule und mehr betrieblichen Informationen fachlicher Art (Berufsschule).

Auszugehen ist grundsätzlich davon, dass die Lehrbetriebe und die Berufsschulen unterschiedlichen „Kulturen“ angehören. Befragungsergebnisse müssen daher, um Akzeptanz der Schlussfolgerungen erwarten zu können, versuchen, beiden Perspektiven gerecht zu werden.

Wie sichert man ausreichende Information und Kontakte zwischen den beiden „Partnern“ des dualen Ausbildungssystems?

1. Kontinuierliche „Beziehungsarbeit“ auf institutioneller Ebene der Berufsschule (Inspektoren, Direktoren) und der Wirtschaftskammer (Lehrlingsstelle und Fachorganisationen).
2. Aufbau persönlicher Kontakte und Beziehungen auf der Ebene der Lehrberechtigten und der Berufsschullehrer als Basis der Kommunikation. Hierzu braucht man z.B. interessante (auch gesellige) Abendveranstaltungen oder andere Anlässe (Preisverleihungen bei Lehrlingswettbewerben, „Tag der offenen Tür“ der Schule, „Meisterstammtische“ etc.).
3. Die Kleinstbetriebe brauchen „Mittler“ für die Zusammenarbeit mit der Berufsschule. Viele Berufsschulen geben z.B. gute Kontakte zu Innungen an.
4. Instrumente zur rechtzeitigen Information bei Problemen der Jugendlichen: „Mitteilungshefte“, regelmäßige Telefonate, Halbjahresinformationen sind hier einsetzbar, wenn die „Beziehung der beiden Ausbildungspartner“ tragfähig ist.
5. Vertiefung der Kontakte und fachlichen Weiterbildung durch langfristige Zusammenarbeit (beide Partner haben etwas einzubringen); auch hierfür gibt es gute Beispiele, wie Arbeitskreise, gemeinsame Organisation von Lehrlingswettbewerben oder Teilnahme an Europäischen Aus- und Weiterbildungsprogrammen.
6. Berufsschullehrer brauchen laufende Aktualisierungen ihrer fachlichen Qualifikationen. Die Erhebung zeigt gute Beispiele (z.B. Einladung zu *dreitägigem Betriebspraktikum* bei einem Systemgastropollen).

Optimierung der Kooperation Berufsschule - Lehrbetrieb

Erhebungen und Analysen zu pädagogischen Aspekten der Verbesserung der Qualität der Berufsbildung

Studie erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur durch das ibw

Arthur Schneeberger

Alexander Petanovitsch

Sabine Nowak

Wien, Januar 2006

■ [Download](#)

Herausgeber

ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Rainergasse 38, A-1050 Wien

Tel.: +43/1/545 16 71-0, Fax: +43/1/545 16 71-22

E-Mail: info@ibw.at, Homepage: www.ibw.at